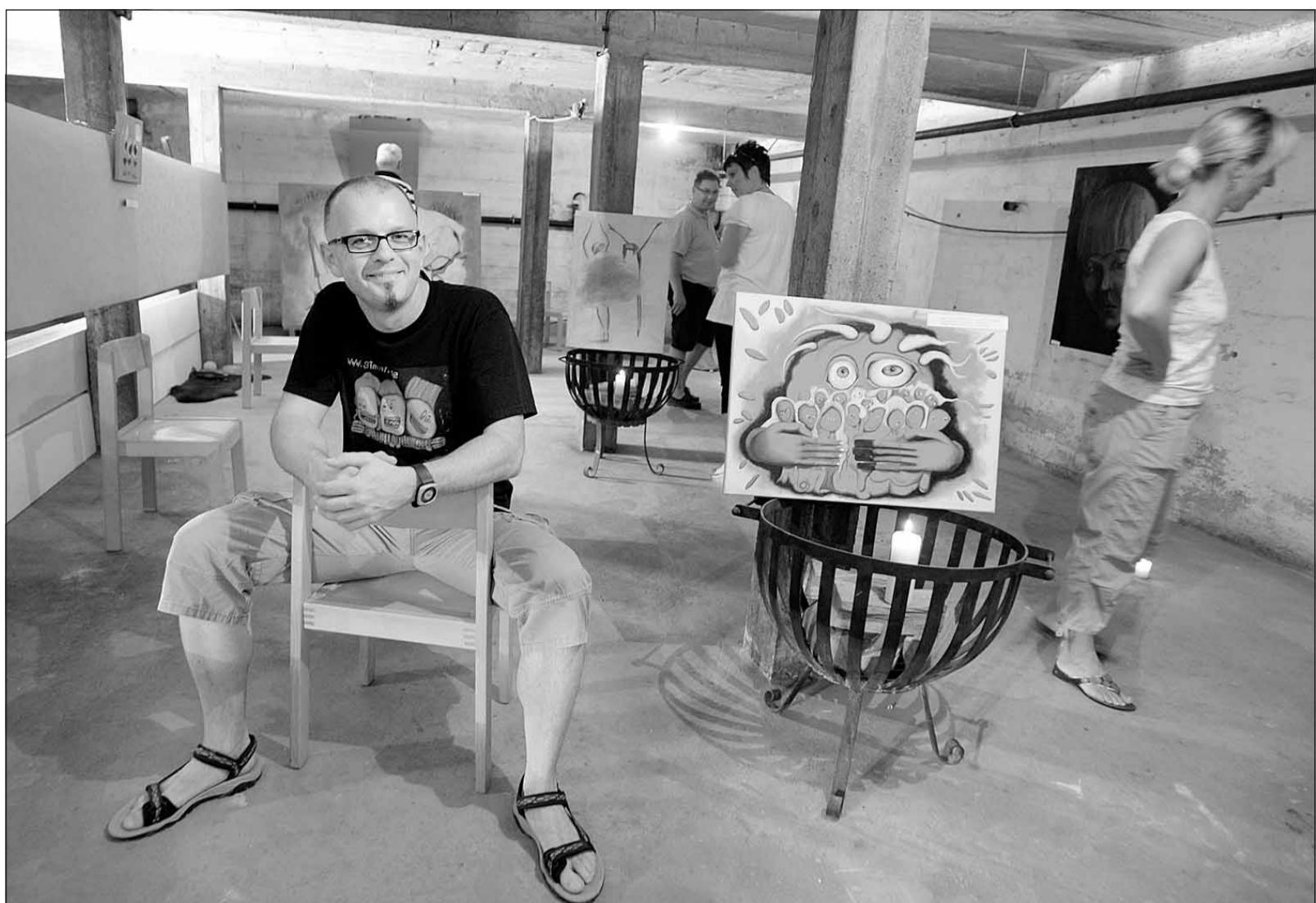




»Der Wächter« hat Ton-Künstlerin Christa Große-Wöhrmann diese Skulptur genannt. In ihrem Hiddenhauser Garten konnten die Besucher auf Entdeckungstour gehen, mehr als 50 Skulpturen waren ausgestellt.



Über diesen ungewöhnlichen Ausstellungsplatz muss Alexander Izmajlov schmunzeln. Seine Buchenholz-Skulpturen waren in der Turnhalle der Schule Ottelau zu sehen. Hin und wieder musizierte der Weißrusse.



Skurilller geht es nicht: Hier im Keller der Alten Schule Ottelau, wo Adam Grimann seine verrückt-genialen, knalligen Ölbilder ausstellt, wurde früher der Brennstoff Koks gelagert. Im nächsten Jahr will der Herforder wieder mit dabei sein.

Fotos: Moritz Winde



Tagsüber arbeitet Marion Franke bei Klingenthal, abends greift sie zum Pinsel. Seit 30 Jahren malt Motive aus der Natur, immer häufiger sind ihre Arbeiten jedoch abstrakt. »Das kommt von innen«, sagt sie.



Die besten Ideen für ihre Radierungen kommen Renate Neumann bei ihrer Arbeit. »Abends setze ich sie dann in die Tat um. Auf meine Kundinnen muss ich ja Rücksicht nehmen«, sagt die Friseurmeisterin.

■ Von Moritz Winde

**H**erford (HK). Bildhauer Alexander Izmajlov hat seine Skulpturen schon an vielen Orten gezeigt – eine Turnhalle gehörte jedoch noch nicht dazu. Und weil sein Atelier gerade Platz genug für ihn bietet, hat er seine Werkstatt gleich mitgebracht.

Betritt man die Sporthalle der Alten Schule Ottelau wird man augenblicklich von der Szene gefangen genommen. Hier, wo sonst Mädchen und Jungen Bällen hinter herflitzen, strecken sich jetzt kindshohe Plastiken den Basketballkörben entgegen. Und in der Mitte sitzt ein weißhaariger Mann, spielt auf seiner Gitarre, singt ein Lied aus seiner russischen Heimat und lacht immer wieder verschmitzt in sich hinein. »Dieser Gegensatz von Ästhetik und Zweckmäßigkeit ist faszinierend«, sagt Izmajlov. Und nicht nur ihm gefällt es, auch Besucherin Johanna Schmedding ist begeistert. »Eine tolle Idee.«

Nur einen Steinwurf entfernt ist der Ort mindestens genau so skurril. Adam Grimann präsentiert seine Bilder im ehemaligen Koks-Keller. Die völlig verrückten Gestalten, die er in knallig-bunten

Farben auf die Leinwand gezaubert hat, geben dem tristen Kellergrau eine ganz besondere Frische.

Hört man sich bei den fast 50 Künstlern des Kreises um, ist die Meinung klar: »Premiere gelungen!« Christa Große-Wöhrmann, Ton-Künstlerin aus Hiddenhausen, hat kaum Zeit für eine Tasse Tee. »Es scheint so, als hätten die Kunstbegeisterten darauf gewartet, dass wir die Türen öffnen.« Auf dem ehemaligen, 7000 Quadratmeter großen Bauernhof kann der Besucher auf Entdeckungsreise gehen, an jeder Ecke fordert eine Terrakotta-Plastik zum Stehenbleiben auf. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt sich Große-Wöhrmann mit dem schwierigen Material. »Ton will Muße haben«,

sagt sie.

Marion Franke Spezialgebiet ist das Malen mit Acrylfarben. Sie hat Jahrzehntlang in ihrem Atelier am Ortsieker Weg Motive aus der Natur geschaffen, inzwischen geht es immer mehr ins Abstrakte. Besucherin Stefania Jadasz ist von den Werken angetan und stellt die Frage: »Warum ist so etwas Schönes nicht im MARTa zu sehen?«

Organisator Gerd Schnapp-Ebmeier ist mit der Resonanz – genau wie seine Künstler-Kollegen – zufrieden und kündigt schon jetzt an: »Auch im kommenden Jahr werden wir ein Wochenende lang unsere Ateliers öffnen.«



Malerin Petra Hoffmann lässt sich über die Schulter schauen.



Künstlerin Brigitte Schrauwen bevorzugt Motive aus der Natur.



Gerda und Jürgen Wemhöner lassen sich von Gerd Schnapp-Ebmeier (Mitte) durch die Kunstwerkstatt führen.

## Sterbekassen tagen

**H**erford (HK). Die Sterbegeldversicherung Herford lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung für Dienstag, 13. Juli, um 19 Uhr in das Gemeindehaus an der Kirche in Herringhausen ein. Die Sterbegeldversicherung ist der Zusammenschluss der bisherigen Sterbeunterstützungskasse Herringhausen, dem Sterbeunterstützungsverein Eickum und der Sterbekasse Diebrock. Neue Mitglieder können bis zum vollendeten 59. Lebensjahr aufgenommen werden. Auskünfte erteilt Margret Niehaus, ☎ 0 52 21/33 148.

## Sitzung fällt aus

**H**erford (HK). Die für den 30. Juni vorgesehene Sitzung des Betriebsausschusses des Immobilien- und Abwasser-Betriebes Herford fällt aus. Die nächste Sitzung findet am 22. September statt.

## Feuer beim Reit-Olympiasieger

Bugatti-Chef Wolfgang Brinkmann: »Es hätte alles abfackeln können« – Großeinsatz verhindert Schlimmeres

■ Von Moritz Winde

**H**erford (HK). Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr hat am Freitagabend eine Katastrophe auf der Reitanlage von Olympiasieger Wolfgang Brinkmann verhindert. In seiner Scheune an der Vilsendorfer Straße in Laar hatten sich Heuballen selbst entzündet.

Wolfgang Brinkmann, der 1988 in Seoul olympisches Mannschaftsgold im Springreiten erlangte, hatte den Brand bei seinem abendlichen Routine-Hofrundgang gegen 22 Uhr zufällig bemerkt. »Wir haben großes Glück gehabt. Hier hätte alles abfackeln können«, sagte der Bugatti-Geschäfts-führer auf Anfrage des HERFOR-DER KREISBLATTES. Feuerwehr-Chef Michael Stiegelmeyer erklärt,



Zwei mit Atemschutz ausgestattete Feuerwehrmänner löschen den Brand auf dem Reiterhof von Wolfgang Brinkmann. Foto: Bernd Picker

wie es zu dem Brand kommen konnte: »Wenn nasses Heu zu gären beginnt, die Wärme nicht abfließen kann und die Temperatur auf mehr als 100 Grad Celsius steigt, kommt es zum offenen Feuer.« Daher empfiehlt Stiegelmeyer, frisches Heu regelmäßig mit so genannten Messsonden auf kritische Erwärmung – sie liegt bei 70 Grad Celsius – zu überprüfen.

Zwölf Minuten nachdem Wolfgang Brinkmann die Feuerwehr-Leitstelle informiert hatte, waren die ersten Retter am Einsatzort. Die Hauptwache erhielt bei ihrer Arbeit Unterstützung von den Löschgruppen Diebrock und Elverdissen. Insgesamt waren 31 Kameraden im Einsatz, der bis zum frühen Morgen dauerte. Die Löscharbeiten, die wegen der dichten



Wolfgang Brinkmann

Rauchschwaden unter Atemschutz durchgeführt werden mussten, stellten sich als äußerst mühsam heraus. Nur mit Hilfe eines Schleppers mit Frontlader konnten die unter Hochdruck gepressten, mehrere hundert Kilogramm schweren Heuballen so weit aus der Halle entfernt werden, bis in der hintersten Ecke die Brandnester sichtbar wurden.

Nur durch die schnelle Bekämpfung des Feuers, blieb das Gebäu-de weitestgehend erhalten. Es entstand lediglich ein Sachschaden von 3000 Euro. »Ich bin froh, dass keine Menschen und Tiere verletzt wurden«, sagte Wolfgang Brinkmann. Und auch für die Pferde blieb genug Futter übrig. Die Feuerwehr konnte etliche Heuballen vor den Flammen retten.